

LehrabgängerInnen-Befragung 2013

v2.0 – mit Kurzkomentar

ICT-Berufsbildung Schweiz

Jörg Aebischer, 13.07.2013

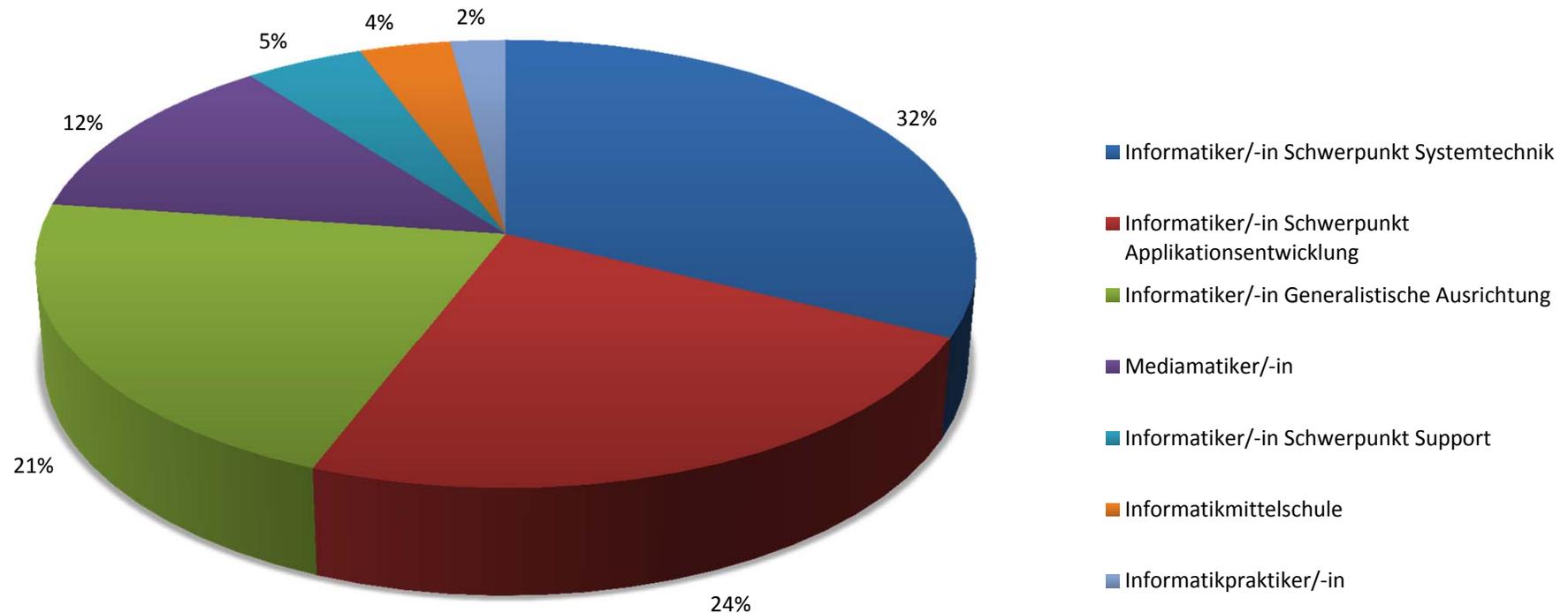


Zusammenfassung

- ICT-Berufsbildung Schweiz führt jährlich eine Befragung bei den AbgängerInnen der beruflichen Grundbildung in der Informatik und Mediamatik durch. Die Beteiligung war auch in diesem Jahr mit knapp 50 % wieder hoch und verteilt sich repräsentativ über alle Ausbildungsgänge sowie die Regionen.
- Die Ausbildungssituation ist in der Deutschschweiz geprägt von der Lehre in einem Unternehmen, in der Suisse Latine von der Ausbildung an einer Vollzeitschule.
- Zwei Drittel der ICT-Lehrverhältnisse befinden sich in den Kantonen Zürich (27 %), Bern (19 %), Aargau (11%) und Luzern (9 %). Der Anteil junger Frauen verharrt auf tiefem Niveau (15 %). Die IT-Branche i. e. S. (Produzenten und Dienstleister) bildet über 50 % der ICT-Fachkräfte aus, obwohl rund 60 % der ICT-Fachkräfte in den Anwender-Branchen (Öffentliche Verwaltung, Banken, Industrie usw.) arbeiten.
- Die Berufsmaturitätsquote liegt bei hohen 50 % (36 % BM I, 14 % BM II). Entsprechend hoch ist der Anteil derjenigen, die sich nach der Grundausbildung weiter qualifizieren. 81 % geben an, dass sie bis in höchstens vier Jahren eine zusätzliche Ausbildung in Angriff nehmen werden. Über 30 % wählen den Weg an eine Hochschule.
- Das erfreulichste Ergebnis: Es gibt keine arbeitslosen ICT-AbgängerInnen. Wer eine Anschlusslösung sucht, der findet eine, sei es eine Arbeitsstelle oder einen Ausbildungsplatz. Beinahe alle sprechen positiv über Ihren Beruf.
- Schnupperlehren und Berufsberatungen sind wichtige Beeinflusser bei der Berufswahl. Eltern und Lehrpersonen empfehlen die ICT-Berufe eher wenig. Die befragten Absolventen empfehlen zur Berufsförderung ICT in der Volksschule und der Oberstufe populärer zu machen.
- Die jungen Berufsleute meinen: Wer Informatik macht, gestaltet die Zukunft in einem abwechslungsreichen Tätigkeitsgebiet. Das grösste Ärgernis sind die oft als schlecht empfundenen Leistungen der Berufsfachschulen.



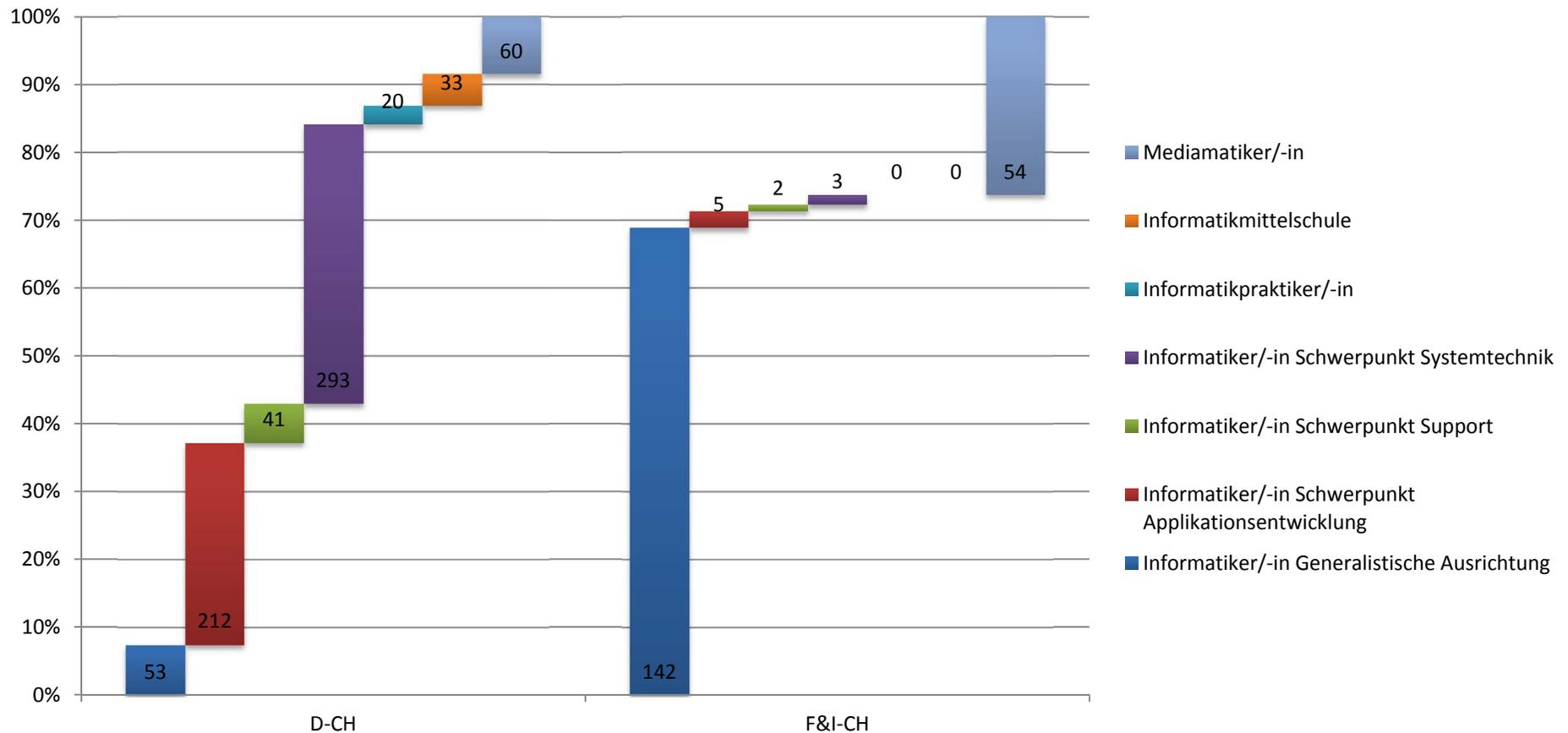
Struktur der Befragungsteilnehmenden nach Abschlüssen (n=925; Beteiligungsquote = 48.5%)



- Die Beteiligung der LehrabgängerInnen ist mit nahezu 50 % hoch. Die Ergebnisse sind statistisch repräsentativ.
- Der Schwerpunkt Support bleibt gegenüber der Systemtechnik, der Applikationsentwicklung und der generalistischen Ausrichtung klar am unbedeutendsten.



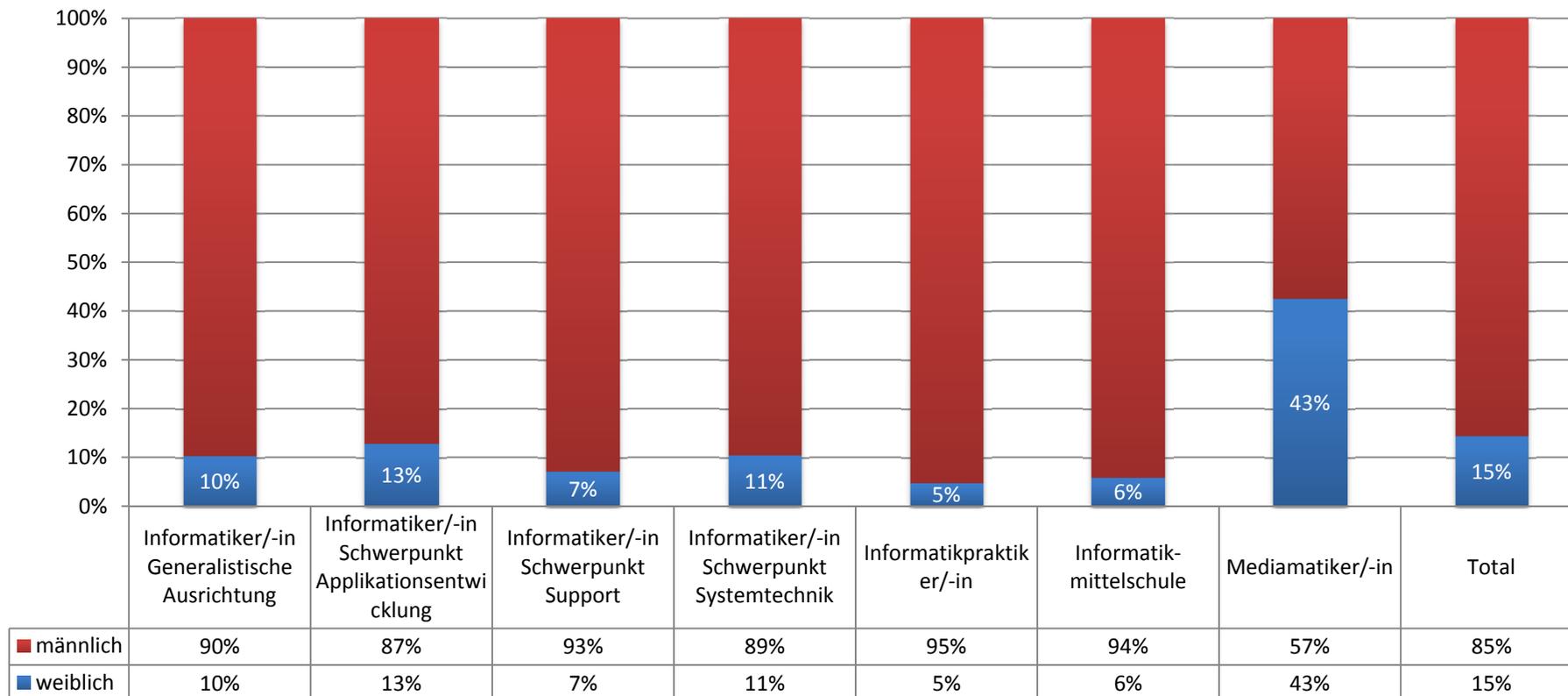
Berufsabschlüsse nach Landesteilen (n=918)



- Die Ausbildungsschwerpunkte sind in der Deutschschweiz und der Suisse Latine komplett verschieden.
- Die Mediamatik ist in der Suisse Latine verhältnismässig sehr stark vertreten.



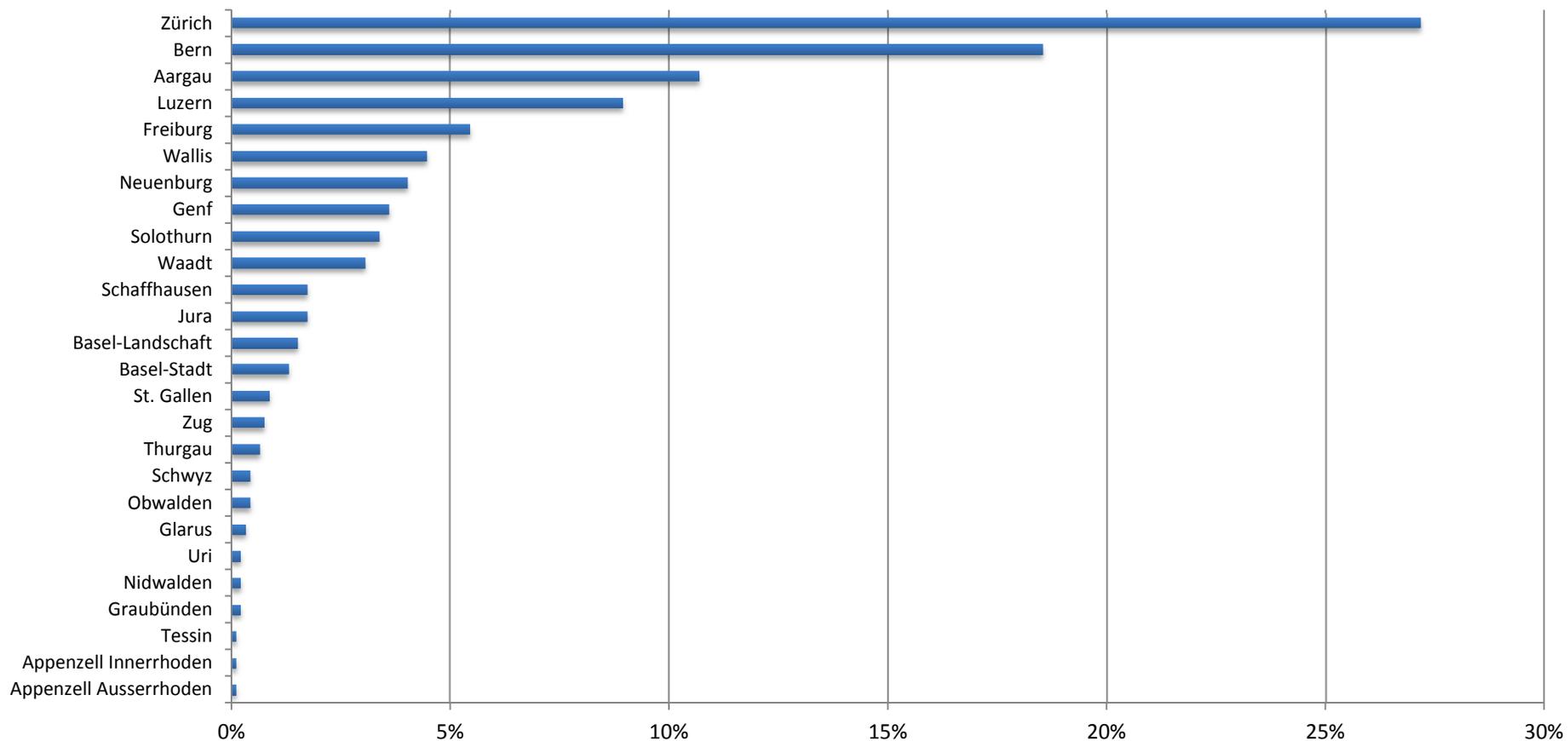
Geschlechterverteilung nach Berufen (n=884)



- Der Frauenanteil in der Mediamatik ist gegenüber dem Vorjahr (36 %) gestiegen.
- Auch die vollschulische Informatikmittelschule kann keinen Beitrag zu einer höheren Frauenquote in der ICT leisten.



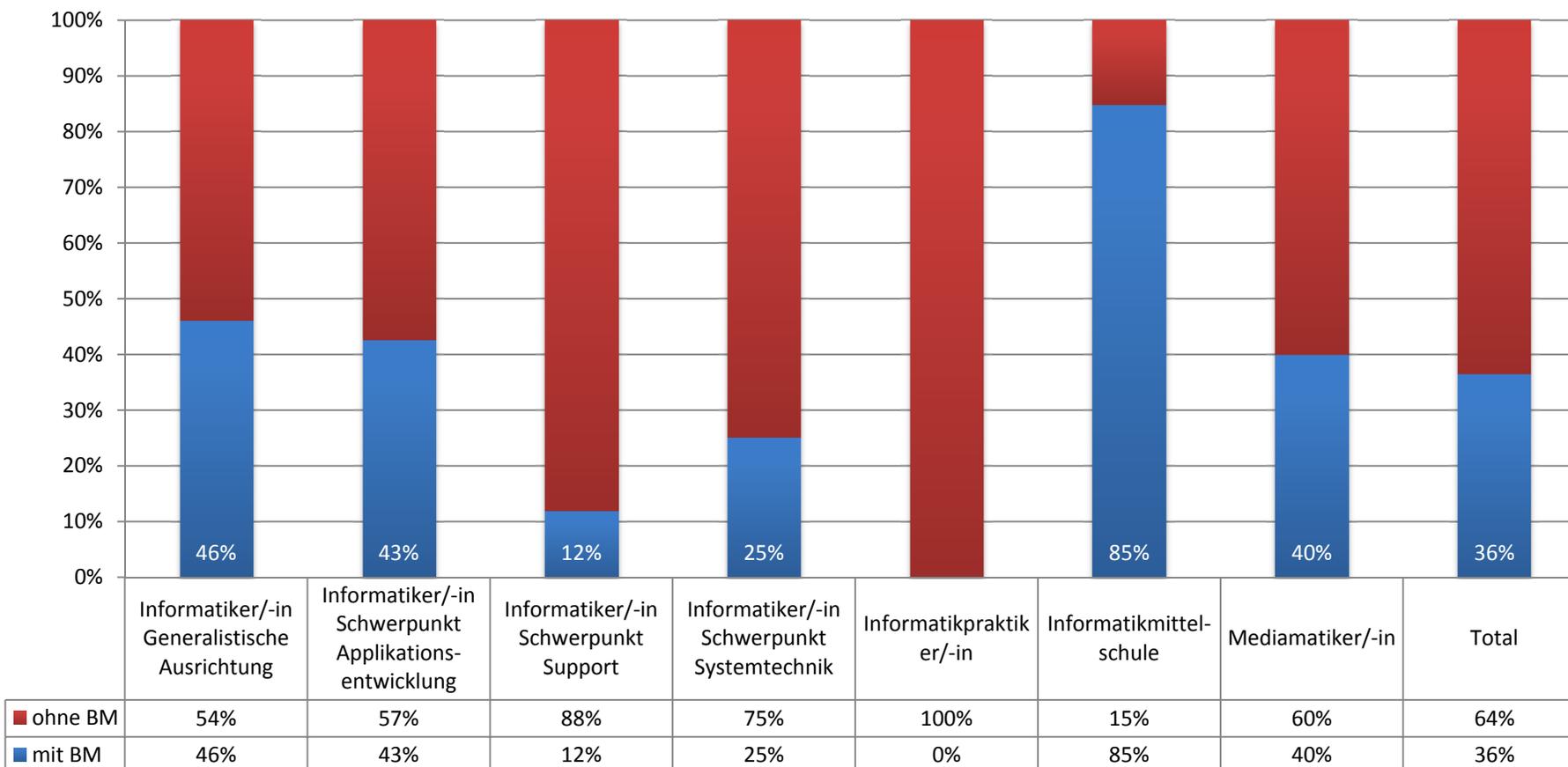
Anteile Lehrabgänger/-innen nach Kantonen (n=918)



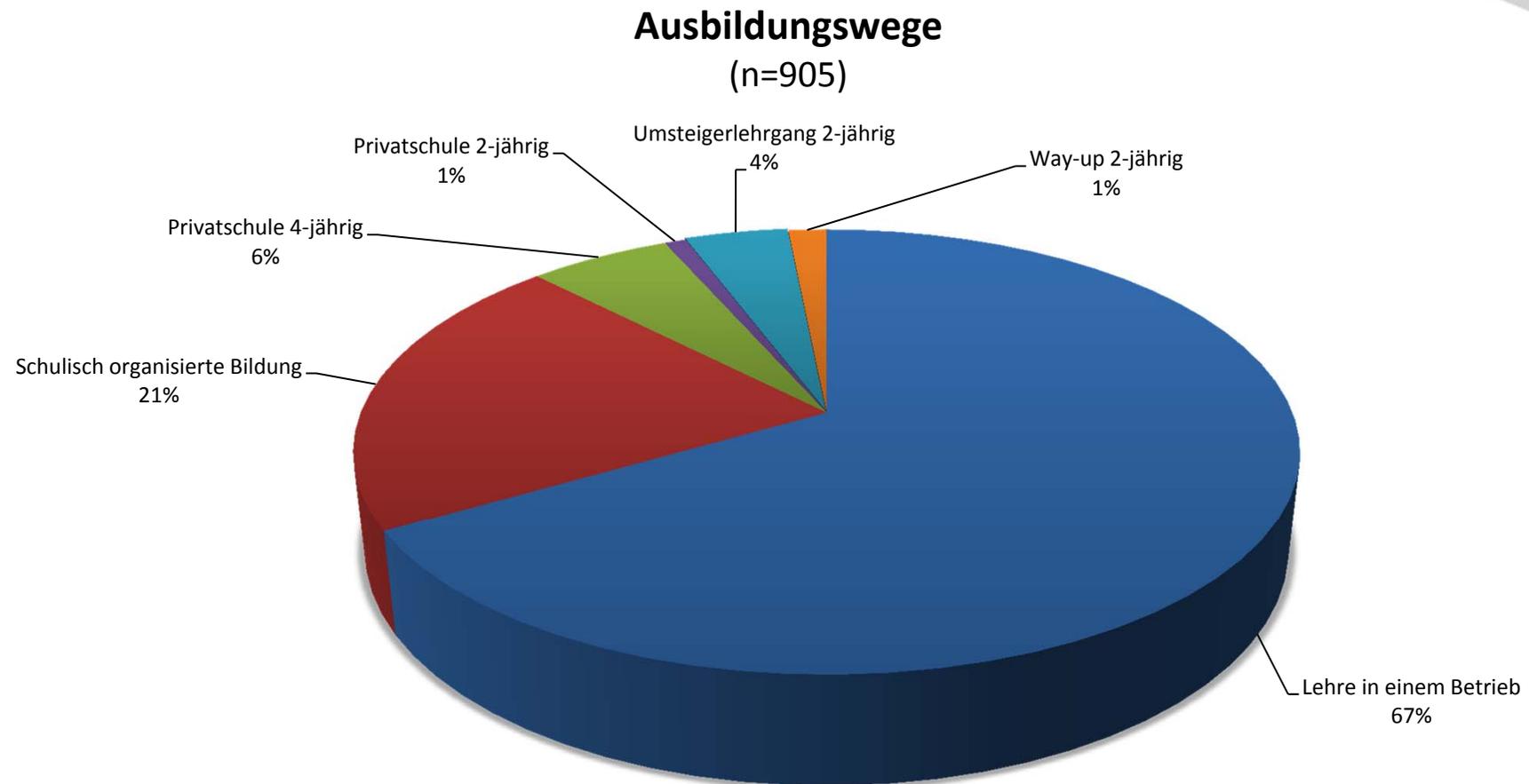
- Zwei Drittel der ICT-Lehrverhältnisse befinden sich in den Kantonen Zürich (27 %), Bern (19 %), Aargau (11%) und Luzern (9 %).



Anteil Berufsmaturitätsabschlüssen nach Berufen (n=910)



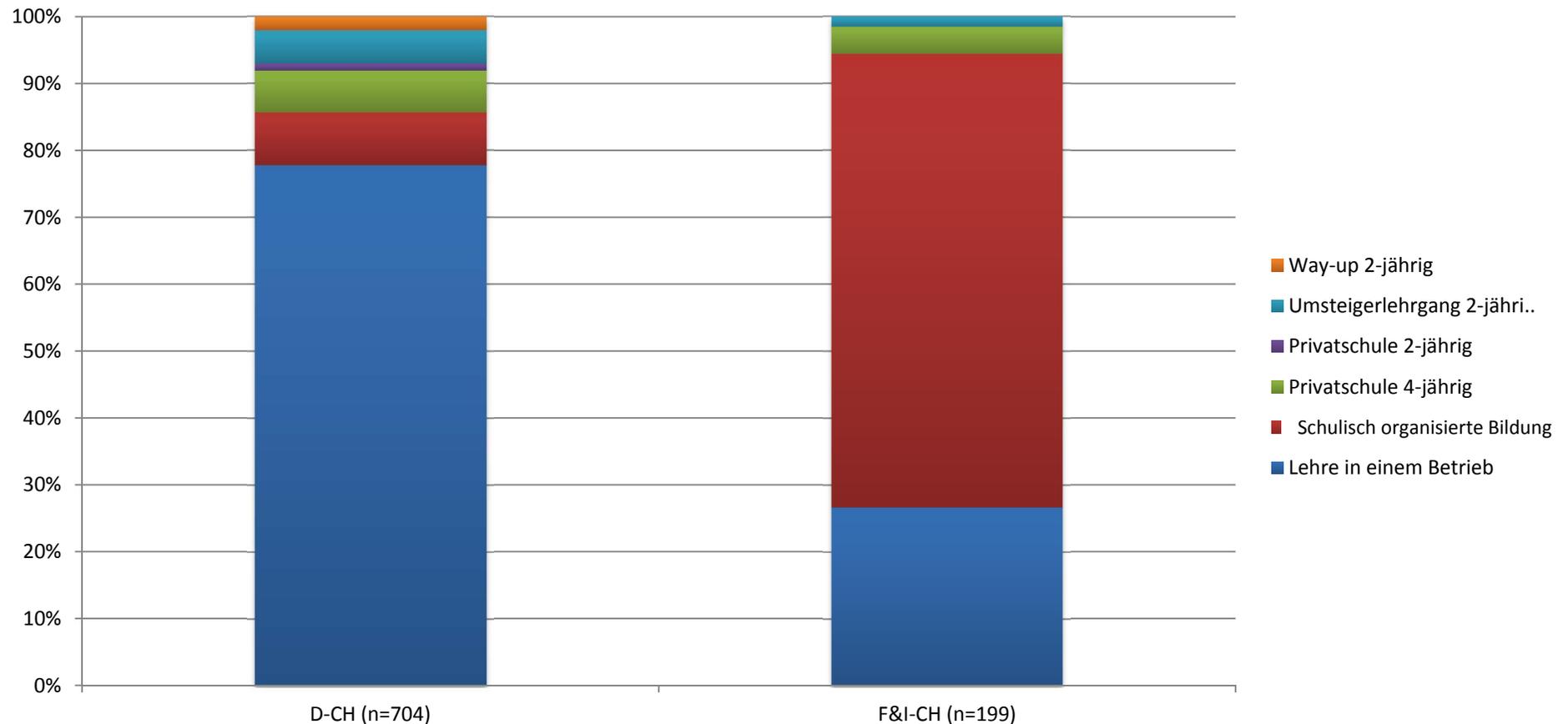
- Die Berufsmaturitätsquote in den ICT-Berufen insgesamt ist steigend (Vorjahr: 33 %).



- Die schulisch organisierte Bildung (Informatikmittelschulen und écoles de métiers) hat in der ICT anteilmässig eine grosse Bedeutung.



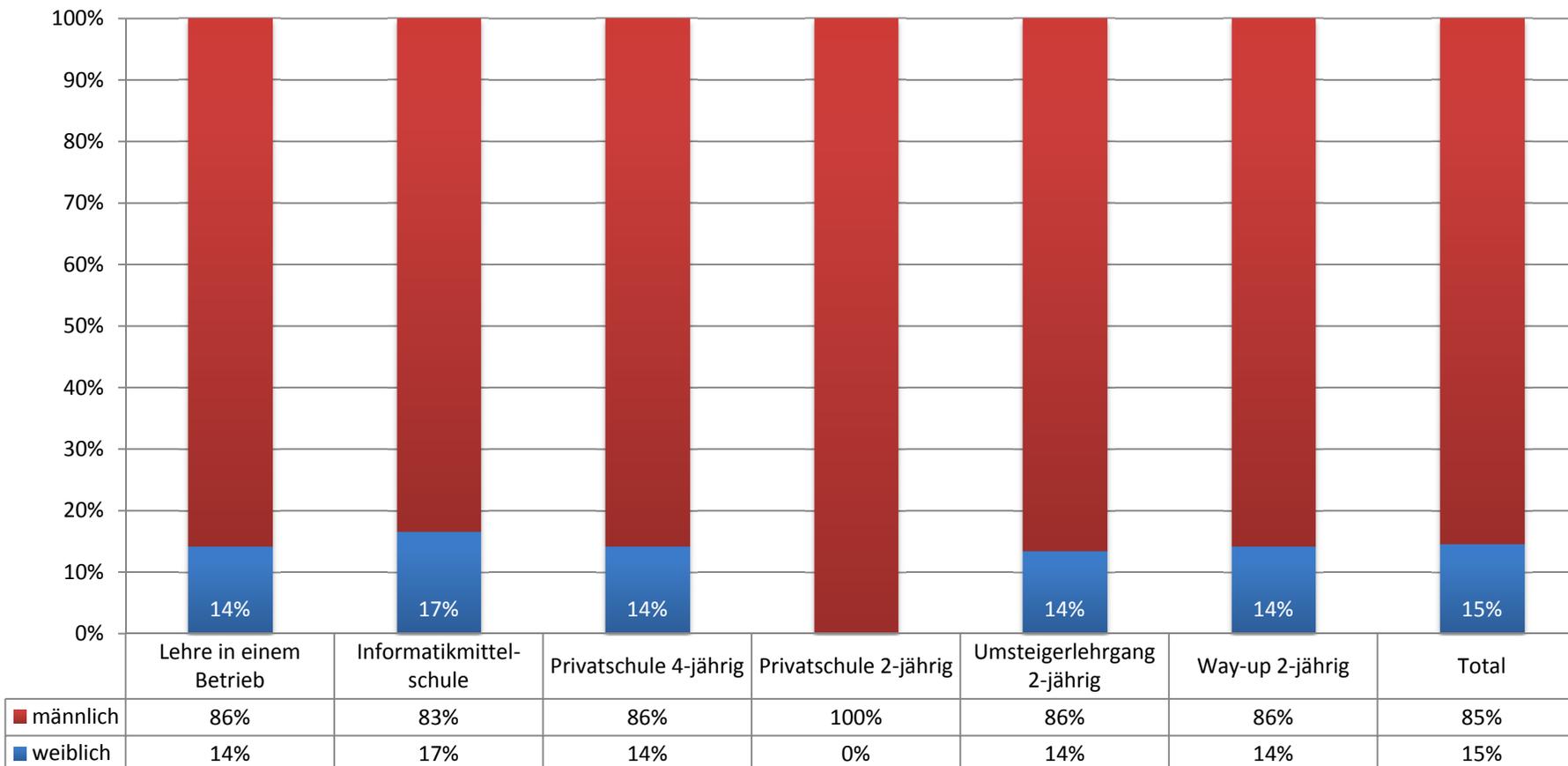
Ausbildungswege nach Landesteilen (n=903)



- In der Suisse latine dominiert stark ein vollschulisches System (écoles de métiers). Der Anteil der dualen Ausbildungsplätze (Lehre im Betrieb) nimmt jedoch zu (Vorjahr: 23 %; 2013: 27 %).



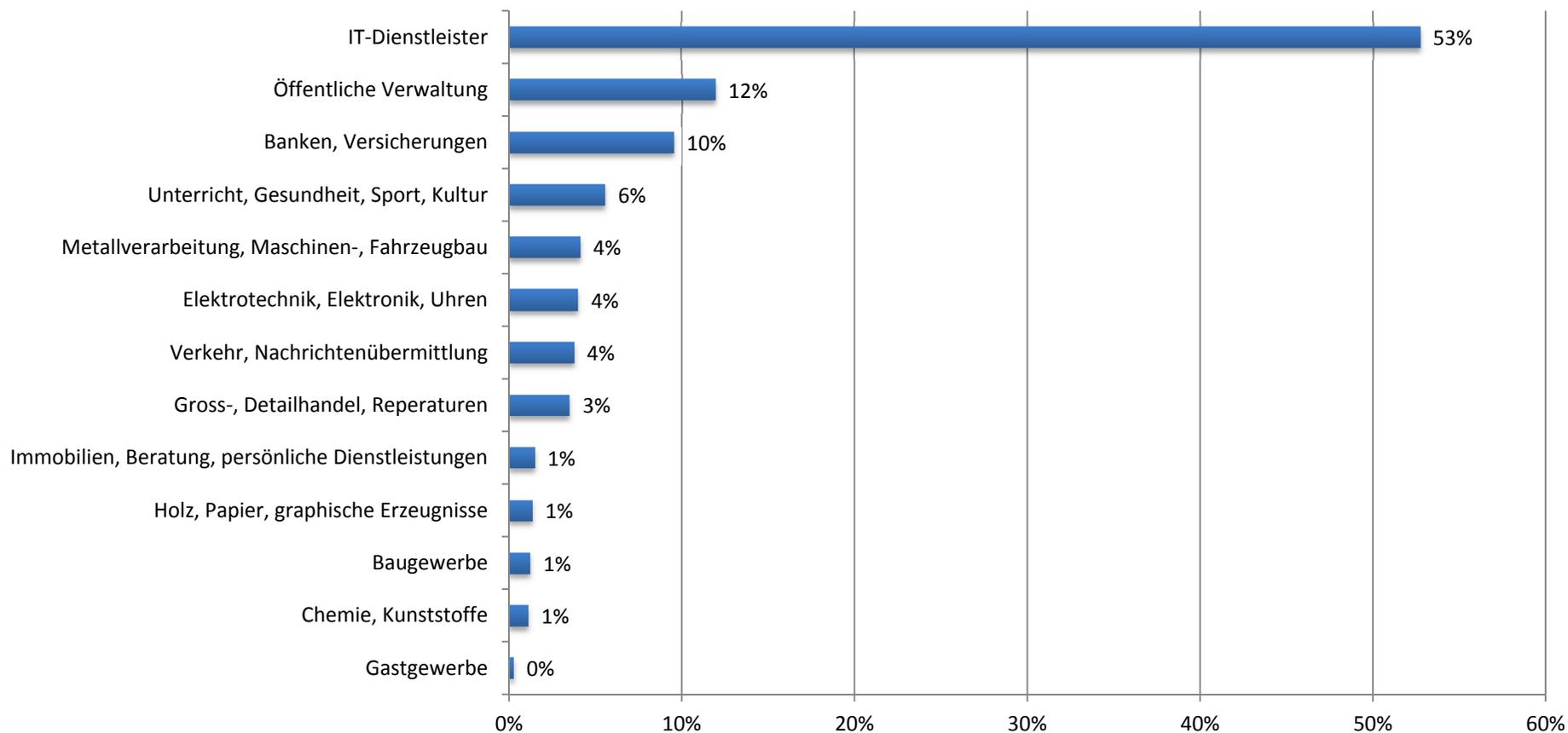
Geschlechterverteilung nach Ausbildungsweg (n=884)



- Der Anteil junger Frauen in der ICT ist über alle Ausbildungswege tief.
- Gegenüber dem Vorjahr (13 %) zeigt sich über alles eine leichte Verbesserung.



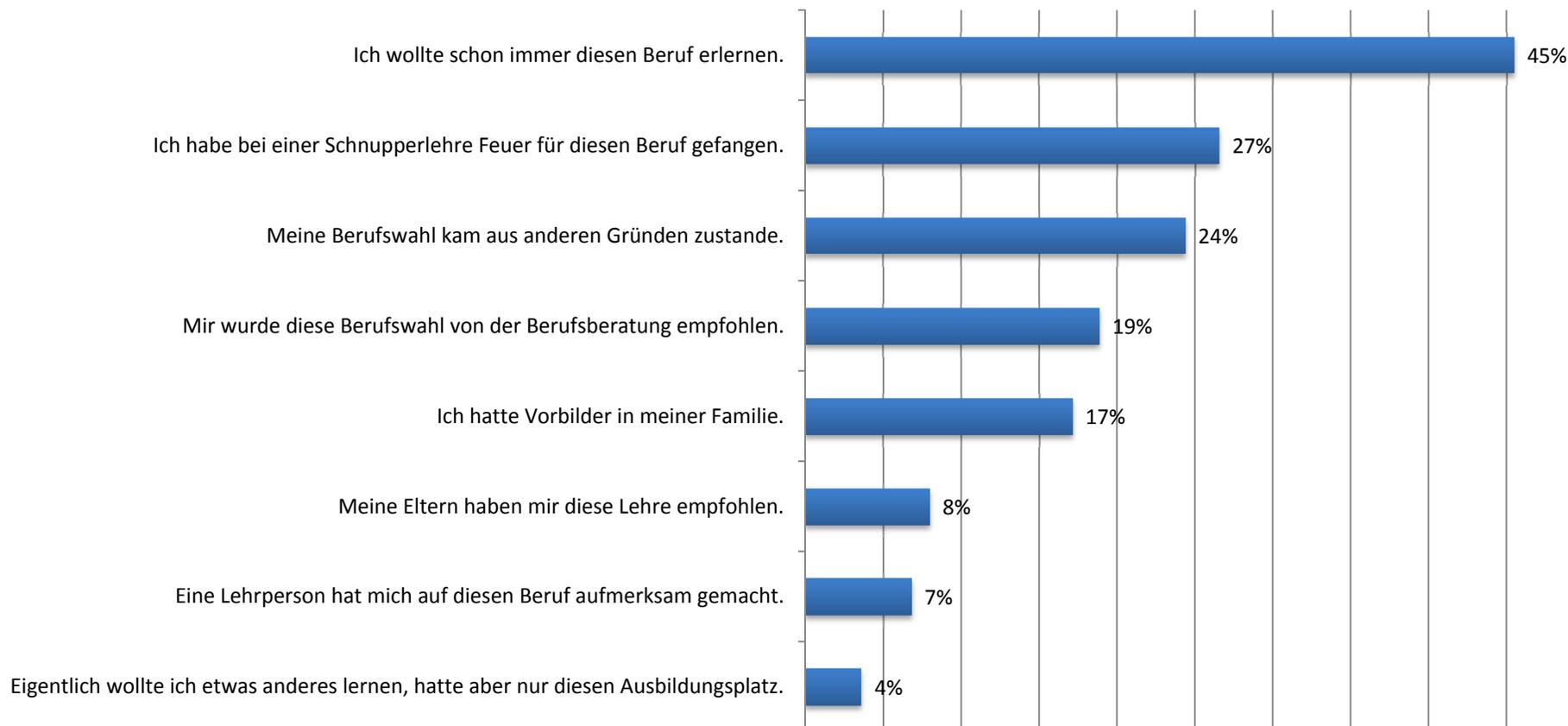
Lehrabschlüsse nach Branchen (n=833)



- Die IT-Branche i. e. S. bildet über 50 % der ICT-Fachkräfte aus, obwohl rund 60 % der ICT-Fachkräfte in den Anwender-Branchen (Öffentliche Verwaltung, Banken, Industrie usw.) arbeiten.



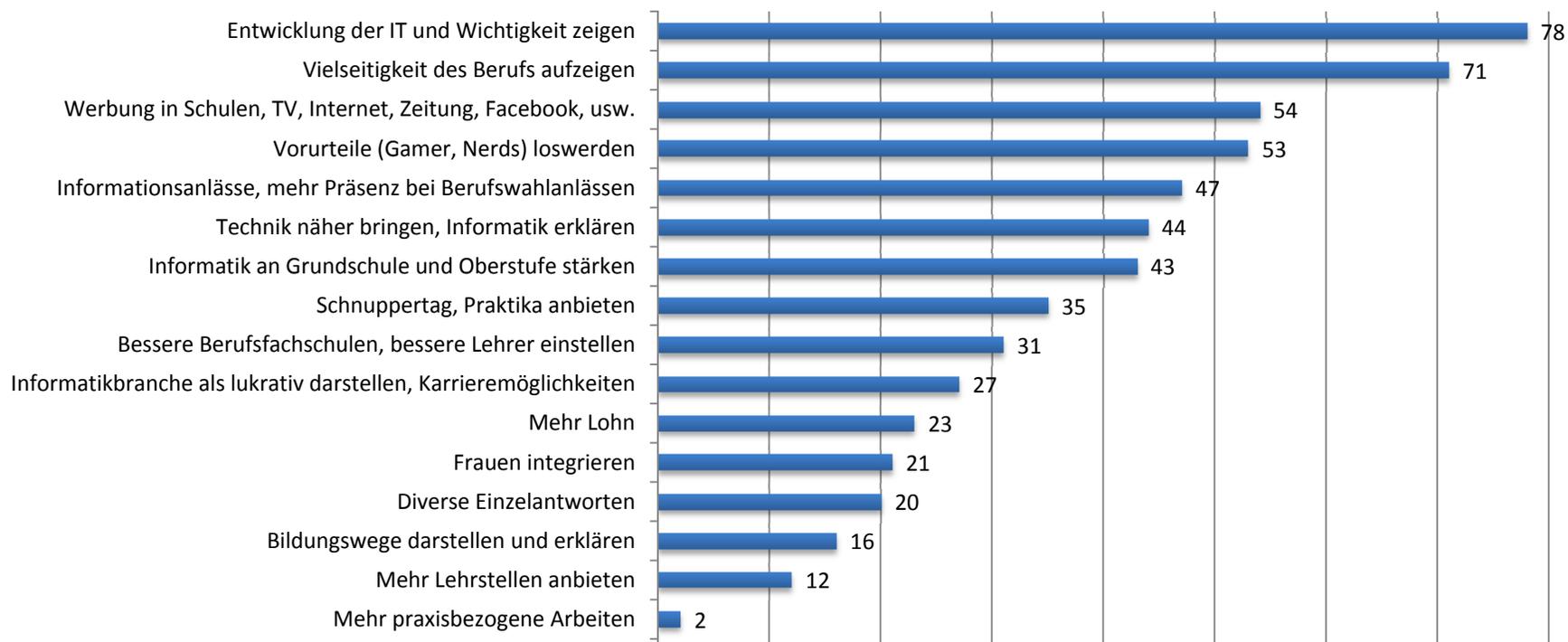
Zustandekommen des Berufswahlentscheids (n=871; Mehrfachantworten)



- Schnupperlehren und Berufsberatungen sind wichtige Entscheidungshilfen.
- Eltern und Lehrpersonen empfehlen die ICT-Berufe eher wenig.



Wie können aus Sicht der LehrabgängerInnen mehr Jugendliche für eine ICT-Ausbildung gewonnen werden (n=577; offene Fragestellung)



- ICT in verschiedensten Formen und Facetten muss in die Volksschule und die Sekundarstufe I gebracht werden.



Wie weiter nach der Lehre (n=849; Mehrfachantworten)

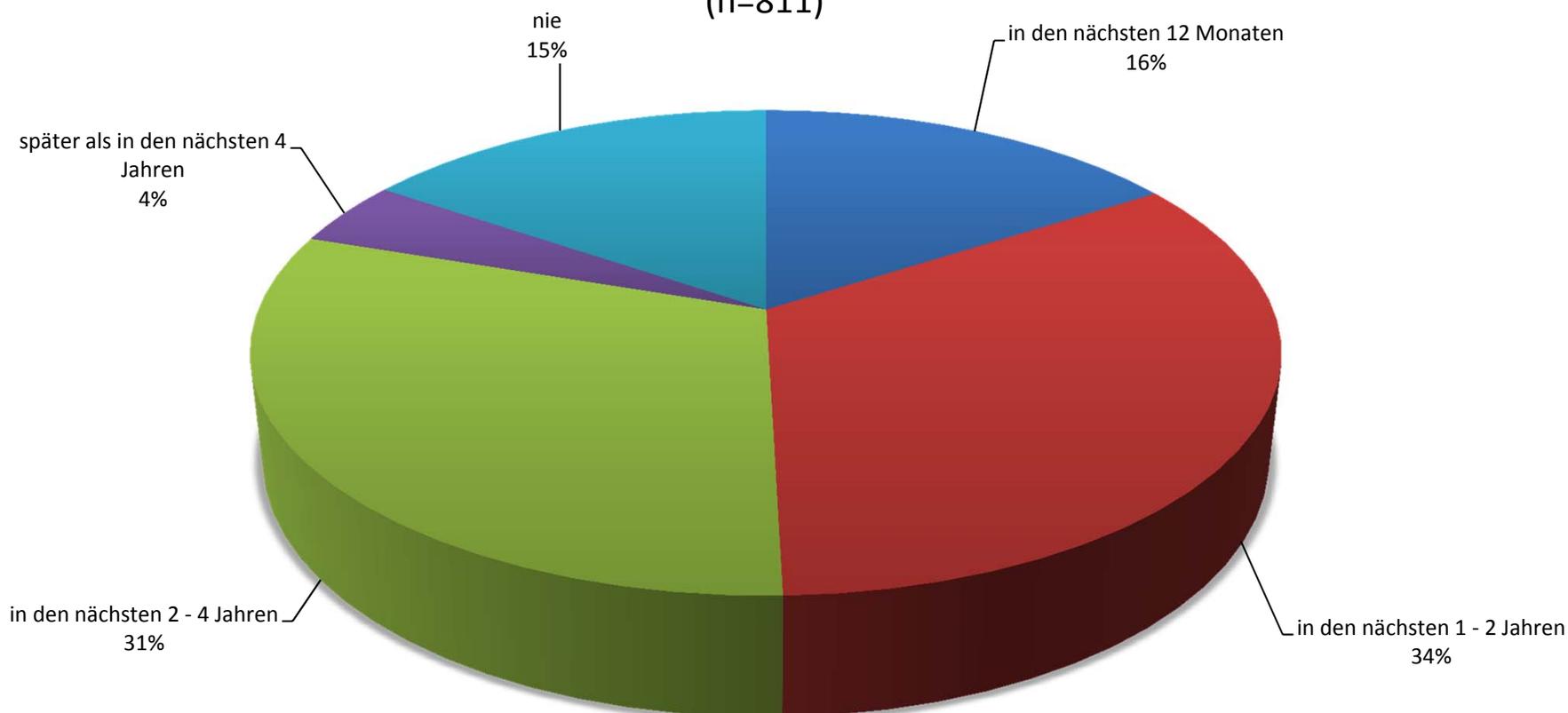


- 2 von 5 AbgängerInnen wollen sich gleich nach der Lehre weiterausbilden.
- Es gibt keine arbeitslosen ICT-LehrabgängerInnen.



Berufliche Weiterbildung in den nächsten Jahren

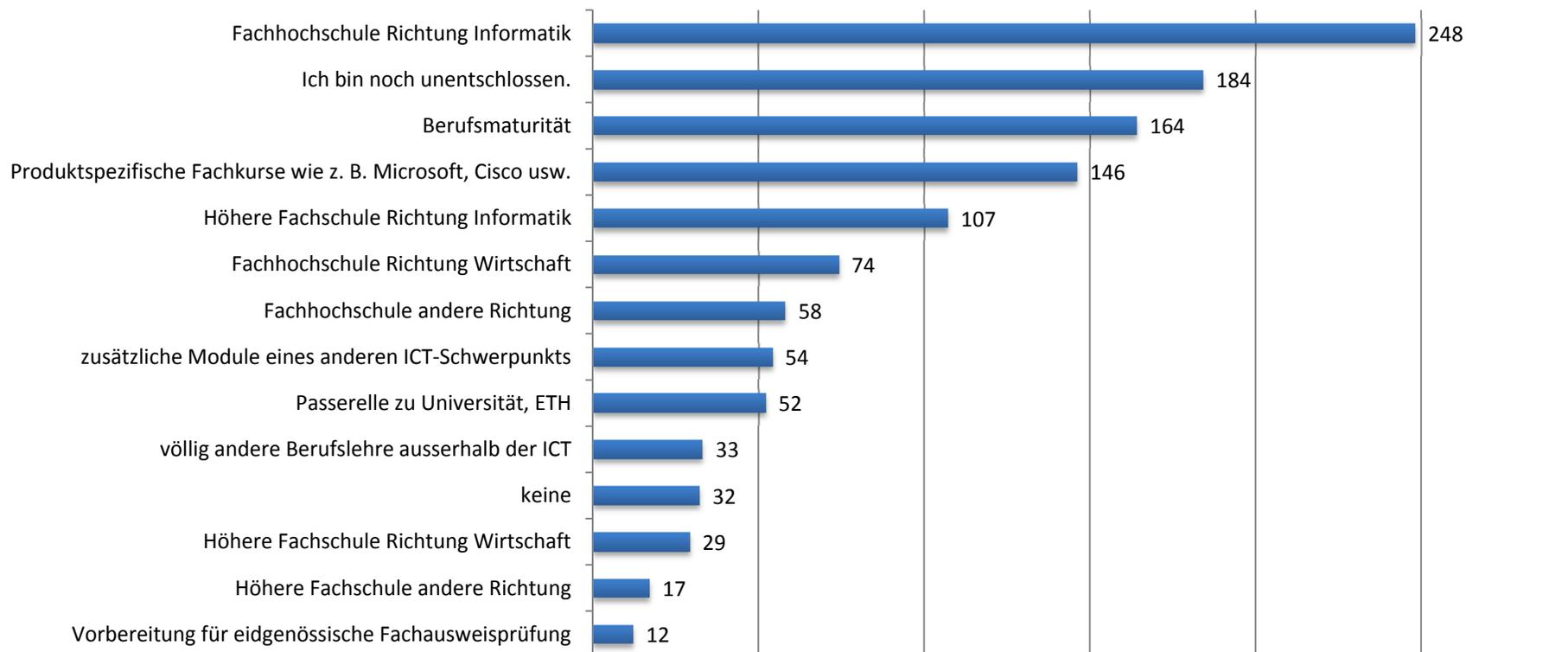
(n=811)



- Der Trend zu einer weiteren Qualifikation nach der Grundausbildung nimmt zu. Gegenüber rund 70 % im Vorjahr geben in diesem Jahr 81 % an, dass sie bis in höchstens vier Jahren eine zusätzliche Ausbildung in Angriff nehmen werden.



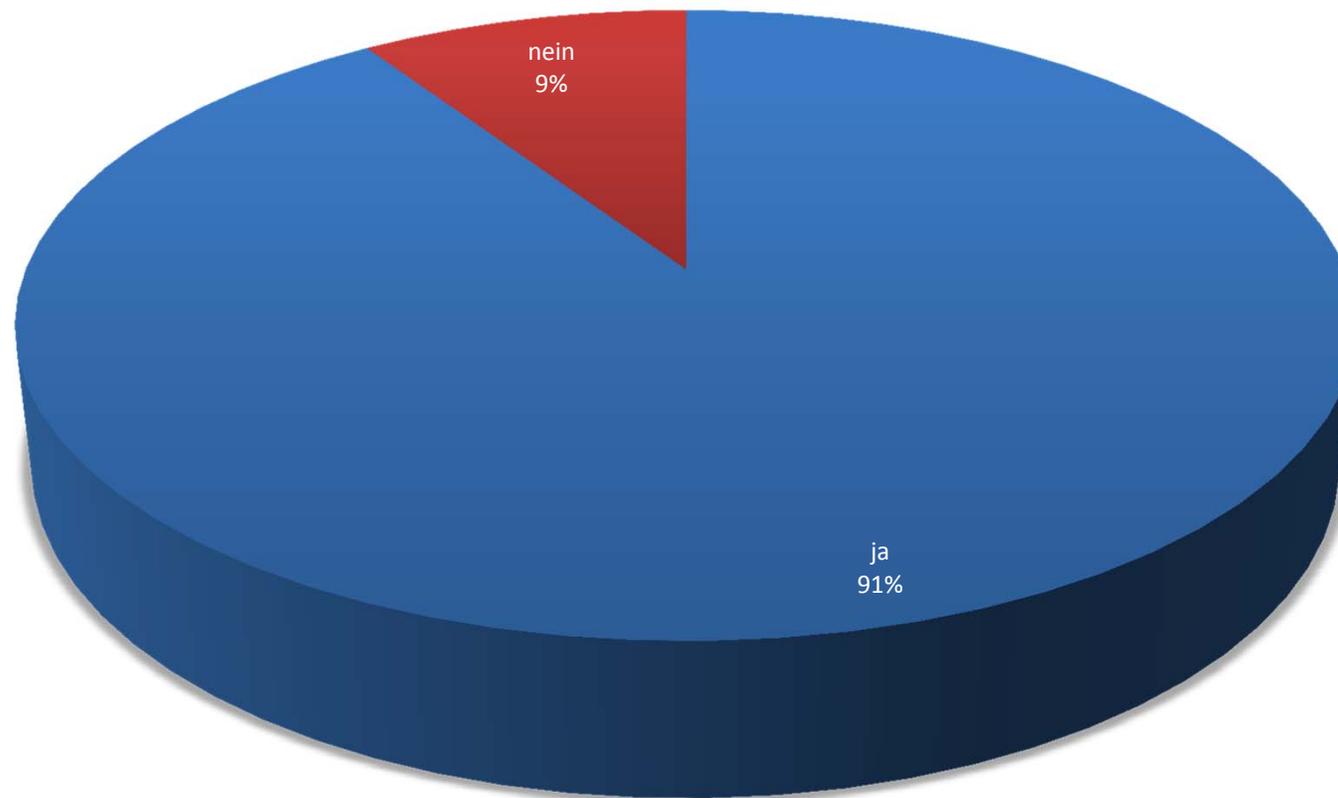
Welche Ausbildung wollen Sie absolvieren? (n=1210; Mehrfachantworten)



- Über 30 % gehen an eine Fachhochschule.
- 14 % absolvieren nach der Lehre zusätzlich die Berufsmaturität. Zusammen mit denjenigen, die diese parallel zur Lehre gemacht haben, verfügen über 50 % der ICT-Grundbildungsabsolventen über eine BM.
- Nur wenige bereiten sich nach der Lehre auf eine eidgenössische Prüfung vor.



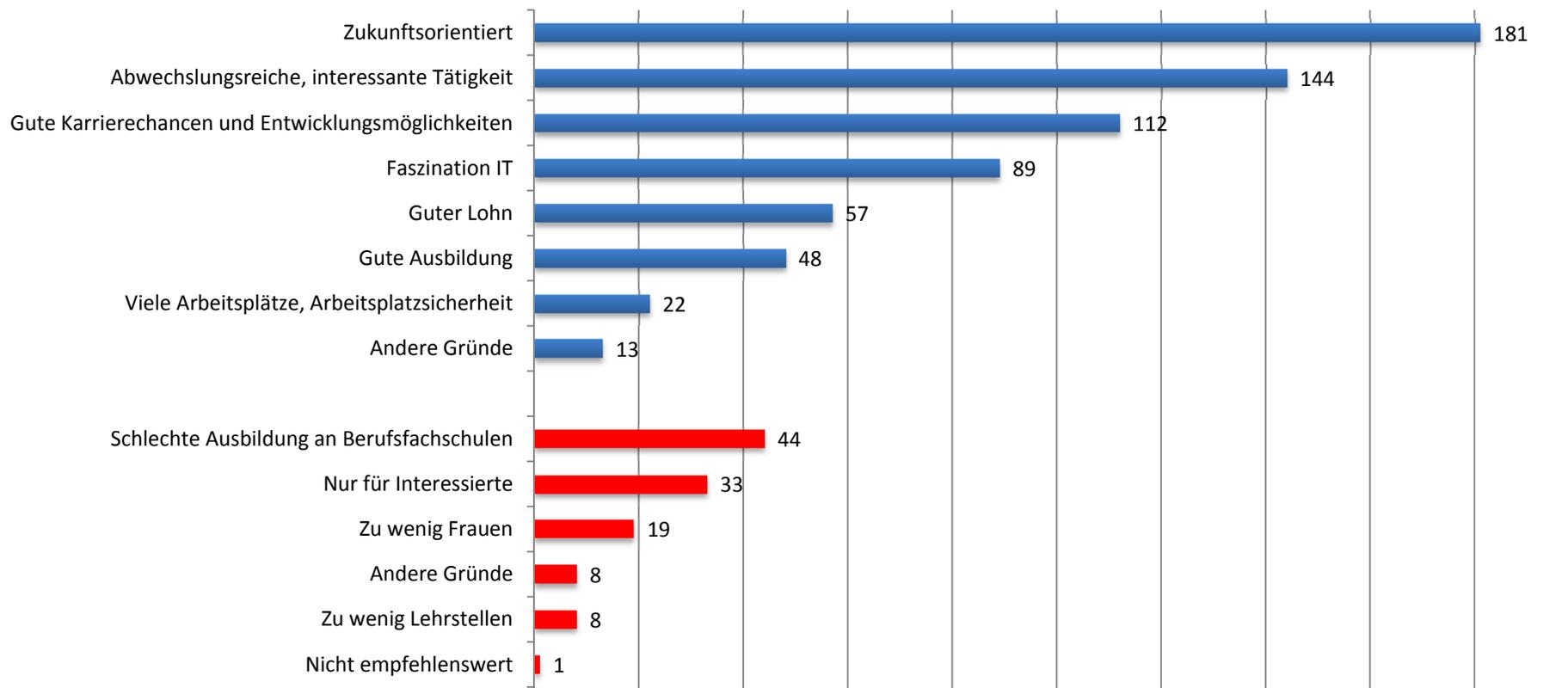
Würden Sie Ihren Beruf Jugendlichen im Berufswahlprozess empfehlen? (n=842)



- Beinahe alle sprechen positiv über Ihren Beruf.



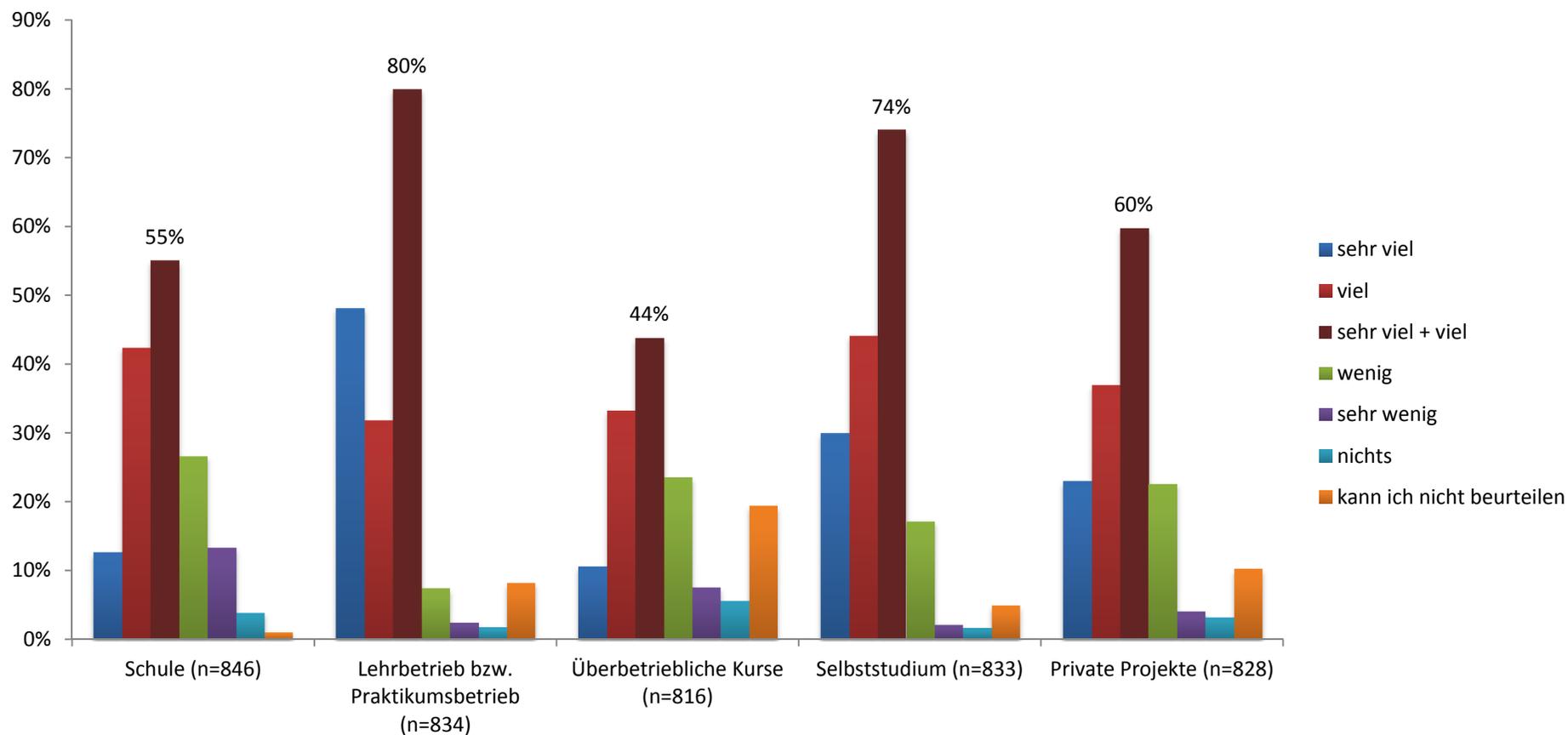
Hauptgründe für Weiterempfehlung bzw. Nichtempfehlung (n=779; offene Fragestellung)



- Wer Informatik macht, gestaltet die Zukunft in einem abwechslungsreichen Tätigkeitsgebiet.
- Das grösste Ärgernis der AusbildungsabgängerInnen sind die oft als schlecht empfundenen Leistungen der Berufsfachschulen. Schon ein Jahr zuvor wurde dieser Punkt am häufigsten als negativ erwähnt.



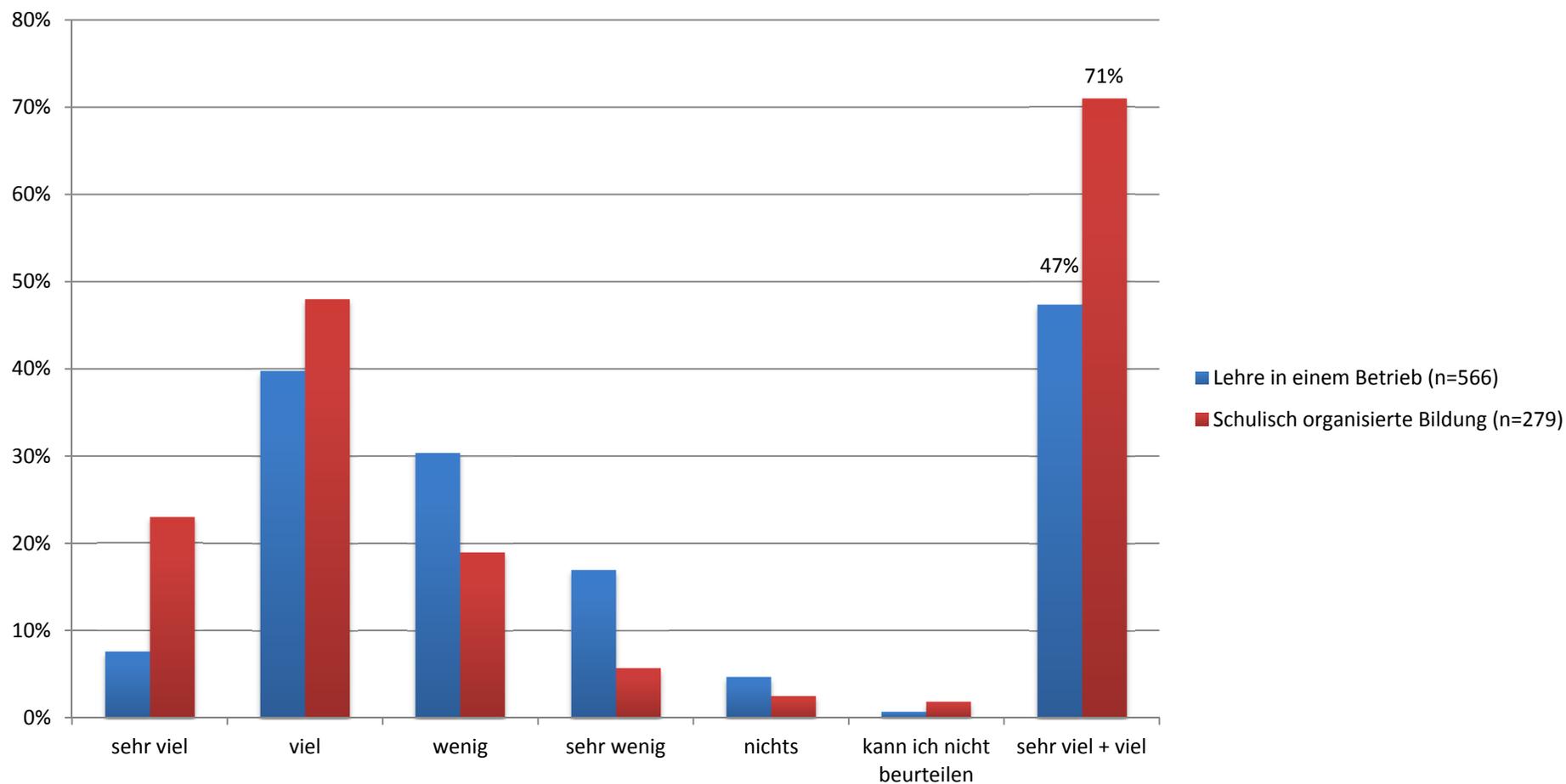
Nutzen der "Lernorte" aus Sicht der LehrabgängerInnen



- Der klar grösste Nutzen bei der Grundbildung wird der Ausbildung im Unternehmen zugeschrieben.
- Bei den überbetrieblichen Kursen muss beachtet werden, dass 19 % der Antwortenden (vor allem diejenigen der nicht dualen Bildung) den Nutzen nicht beurteilen können. Wird die Zahlenbasis um diesen Anteil bereinigt, ist das Ergebnis für überbetriebliche Kurse und Schule identisch.



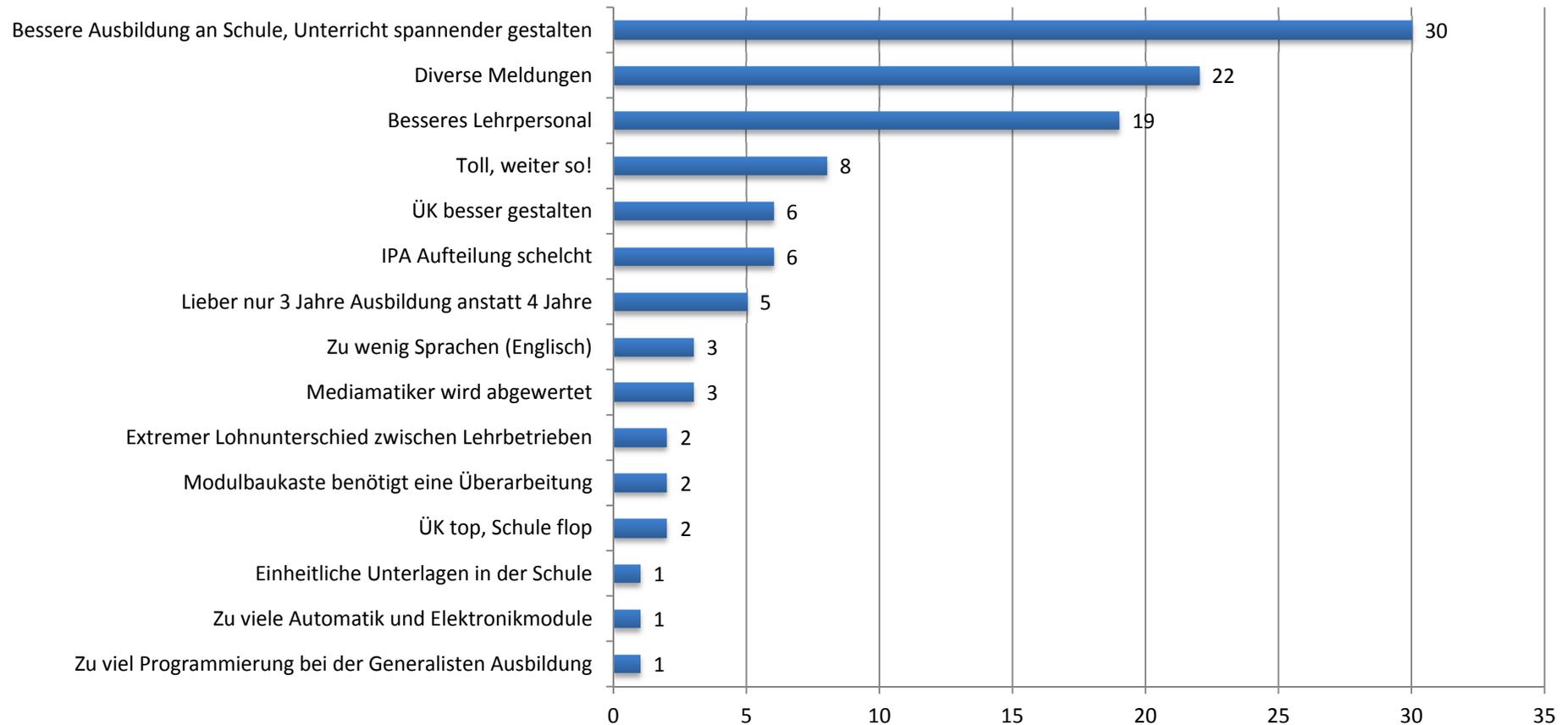
Nutzen des "Lernorts Schule" nach Ausbildungsweg



- Der Lehrbetrieb ist der grösste «Nutzen-Konkurrent» für die Berufsfachschule.



Schlussbemerkungen der LehrabgängerInnen (n=111; offene Fragestellung)



- Im Bereich der Ausbildung an den Berufsfachschulen wird ein Defizit geortet. 44 % der abschliessenden Bemerkungen drehen sich um die Thematik Schule und Lehrpersonen.